

Crack & Freebase

Informationen für Suchtfachpersonen

—

Faktenblatt



Impressum

Herausgeberin

Infodrog
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
CH-3007 Bern
+41(0)31 376 04 01
office@infodrog.ch
www.infodrog.ch

Autoren

Marc Marthaler, Infodrog

Lektorat

Franziska Eckmann, Infodrog

© Infodrog 2022

Die Substanz(en)

Crack und Freebase werden aus Kokain hergestellt und sind rauchbare Formen von Kokain. Kokain liegt normalerweise als Hydrochlorid-Salz vor, wird Kokain mit **Natriumbicarbonat** (Natron) oder in einer wässrigen Lösung mit **Ammoniak, Äther oder Chloroform** aufgekocht¹, liegt es als freie (Kokain-)Base in Form von braunen bis beigefarbenen Brocken, Klumpen oder Steinchen («Rocks») vor, die bei 96° C verdampfen.²

Crack vs. Freebase

Wird Kokain mit Natriumbicarbonat³ aufgekocht, entsteht Crack. Wird es mit Ammoniak aufgekocht, entsteht Freebase. Crack erhielt seinen Namen durch das knisternde, knackende Geräusch, das beim Rauchen entsteht. Hinsichtlich ihrer pharmakologischen Wirkung sind beide Zubereitungsformen gleich. Sie unterscheiden sich aber in ihrer Herstellungsweise und dem Gehalt an Streckmitteln. Bei der Herstellung von Freebase werden Verunreinigungen (Streckmittel) des Kokains teilweise herausgelöst, während sie bei der Herstellung von Crack in der Substanz zurückbleiben.⁴

Im Rahmen des SINTES-Systems⁵ wurden Analysen an Proben von Kokainhydrochlorid und dann an den Produkten durchgeführt, die nach der Basenbildung mit Ammoniak und Natriumbicarbonat gewonnen wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die vermeintliche Reinigung relativiert werden muss, denn die in der Ausgangsprobe vorhandenen pharmakologisch aktiven Streckmitteln finden sich unabhängig von der Herstellungsweise auch im Fertigprodukt wieder. Die Analysen zeigen einen leichten Anstieg des durchschnittlichen Kokaingehalts in den Basenproben, unabhängig davon, ob das Kokain mit Natriumbicarbonat oder Ammoniak in seine basische Form gebracht wird. Die Reinheit des Endprodukts hängt also mit der Reinheit des Ausgangsprodukts zusammen.⁶

Aufgrund des schnellen Zerfallens von Crack und Freebase an der Luft, muss die Substanz schnell nach der Herstellung verkauft oder konsumiert werden, wobei Freebase noch empfindlicher ist als Crack.⁷

Konsumform

Crack und Freebase werden vorwiegend mit einer Glas- oder Metallpfeife geraucht, selten auf einer Alufolie.

¹ <https://www.praxis-suchtmedizin.ch/praxis-suchtmedizin/index.php/de/kokain/konsumformen>

² [https://de.wikipedia.org/wiki/Crack_\(Droge\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Crack_(Droge))

³ Bisweilen wird davon ausgegangen, dass es sich bei Natriumbicarbonat (Natron) und Backpulver um dasselbe Produkt handelt. Natriumbicarbonat ist zwar ein Bestandteil von Backpulver, doch dieses enthält zusätzlich einen Säure- und Stärkeanteil und ist deshalb für die Herstellung von Freebase ungeeignet.

⁴ Höfelbarth, S. (2014). Die Substanzen Kokainhydrochlorid, Crack und Freebase. In: Crack, Freebase, Stein. Perspektiven kritischer Sozialer Arbeit, vol 16. Springer VS, Wiesbaden.

https://doi.org/10.1007/978-3-531-19548-3_2

⁵ Das SINTES-System hat zum Ziel, die toxikologische Zusammensetzung der in Frankreich im Umlauf befindlichen illegalen Substanzen zu dokumentieren.

⁶ <http://www.addictauvergne.fr/crack-free-base-cocaine-base/>

⁷ <https://mindzone.info/drogen/crack/>

Wirkung

Crack und Freebase erzeugen einen sehr kurzen, aber intensiven Rausch («flash»). Beim Konsum der Substanz entstehen eine Euphorie, das Gefühl erhöhter Leistungsfähigkeit, ein stark gesteigertes Selbstvertrauen, Redseligkeit, sexuelle Stimulation, Wegfall von Hemmungen und Ängsten sowie eine erhöhte Risikobereitschaft. Gelegentlich kommt es zu einer Steigerung der Aggressivität, zur Abnahme der Kritik- und Urteilsfähigkeit sowie der Konzentrationsfähigkeit, zu einer Verminderung des Schmerzempfindens und zu Taubheitsgefühlen. Crack und Freebase bewirken eine starke Steigerung der Herzfrequenz, Blutdruckerhöhung und Beschleunigung der Atmung sowie Erhöhung der Körpertemperatur und häufig einer Pupillenerweiterung.⁸

Die Wirkung setzt innerhalb von Sekunden ein, hält bei Crack ca. 5-10 Minuten, bei Freebase 2-4 Minuten an und endet mit einem abrupten Herunterkommen.⁹ Dadurch entsteht ein unkontrollierbares Verlangen, die Substanz erneut zu konsumieren («Craving»). Aufgrund der schnellen an- und auch wieder abflutenden Wirkung von Crack und Freebase, ist das Abhängigkeitspotential im Vergleich zu Kokain deutlich erhöht.

Risiken und Nebenwirkungen

Zu den akuten Risiken gehören Schlafstörungen, Gereiztheit, Aggressivität, Angst- und Wahnzustände (Psychosen), Depression, Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen, Hyperaktivität; nervöse Zuckungen und stereotype Bewegungen, Muskelkrämpfe und Muskelzittern, Nervenschädigungen, Verengung der Blutgefäße, Anstieg der Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck und Störungen der Herzfunktion bis hin zu Herzversagen oder Hirnschlag. Leberschädigungen durch den Abbau der Toxine. Beim Rauchen von Freebase und Crack sind Schädigungen von Mundhöhle, Lunge und Atemwegen möglich.¹⁰

Eine Überdosierung mit Crack und Freebase kann zum Atem- oder Herzstillstand und zum Tode führen. Die geschätzte letale Mindestdosis liegt bei 1,2 g, jedoch sind empfindliche Personen auch schon an Dosen von nur 30 mg gestorben, während Dauerkonsumierende bis zu 5 g täglich vertragen können.¹¹

Langzeitriskien

Bei chronischem Konsum besteht die Gefahr einer Abhängigkeit mit ausgeprägten psychischen und physischen Symptomen – Kokain gehört zu den Substanzen mit dem höchsten Abhängigkeitspotential. Zu den Langzeitriskien gehören innere Getriebenheit, Angststörungen, Persönlichkeitsveränderung, depressive Zustände mit Suizidalität, Kokainpsychose mit paranoiden Wahnzuständen und Halluzinationen, Veränderung der Denkabläufe, bleibende Störungen des Kurzzeitgedächtnisses; nervöse Zuckungen, Krampfanfälle, andauernder Bluthochdruck, Veränderungen der Bewegungsabläufe, chronische, nur schwer heilende Entzündungen und Schäden an Herz, Leber, Nieren, Lunge, Haut, Blutgefäßen (z. B. Entzündung der Blutgefäße bis hin zum Verschluss mit Absterben des umliegenden Gewebes, insbesondere durch das Streckmittel Levamisol) und Zähnen, Blutbildveränderungen mit hierdurch bedingter Schwächung des Immunsystems (durch Levamisol).

⁸ https://erowid.org/chemicals/cocaine/cocaine_effects.shtml

⁹ <https://mindzone.info/drogen/crack/>

¹⁰ <https://psychonautwiki.org/wiki/Cocaine>

¹¹ https://www.emcdda.europa.eu/publications/drug-profiles/cocaine_de

Schadensminderung

Grundsätzlich sollte man auch beim Konsum von Crack und Freebase für möglichst hygienische Bedingungen sorgen. Das vermindert das Risiko einer Ansteckung mit Viren, Bakterien und Pilzen. Beim Crack-/Freebase-Rauchen entstehen hohe Temperaturen, die zu Brandblasen und Rissen an den Lippen führen können. Solche Verletzungen sind eher die Regel als die Ausnahme, und es besteht die Möglichkeit, dass darüber Hepatitis-C-Viren übertragen werden. Daher ist es wichtig Pfeifen nicht gemeinsam zu gebrauchen und es sollten immer sterile Pfeifen verwendet werden. Sterile Crackpfeifen können in einigen Kontakt und Anlaufstellen¹² bezogen werden (unter anderem in Bern, Biel, Genf, Luzern, Olten, Solothurn, Zürich).

Zudem sollten Suchtfachpersonen Konsumierende von Crack und Freebase auf die Gefahren im Zusammenhang mit dem Konsum dieser Substanz hinweisen und folgende schadensmindernde Botschaften («safer use»-Botschaften) vermitteln:

- Aufgrund des hohen Abhängigkeitspotentials, sollten Konsumierende regelmässig und längere Konsumpausen einlegen.
- Rauchen von Freebase oder Crack ist wie auch das Spritzen gesundheitsgefährdender als das Schnupfen oder Schlucken von Kokain.
- Aufgrund der auszehrenden Wirkung der Substanz sollte vor und nach dem Konsum gegessen sowie genug nicht-alkoholische Getränke zu sich genommen werden.
- Es ist ratsam niedrig zu dosieren und häufiges Nachlegen zu vermeiden.
- Kokain (Crack / Freebase) sollte nicht mit blutdruckerhöhenden Medikamenten kombiniert werden.
- Kokain (Crack / Freebase) sollten nicht in Kombination mit Alkohol konsumiert werden; die Mischung macht aggressiv, schädigt potenziell Herz und Hirn und es kommt schneller zu einer Alkoholvergiftung.
- Personen mit Vorerkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems, Asthma, Erkrankungen der Leber und der Schilddrüse sowie Personen mit Epilepsie (erhöhte Anfallgefahr!) sollten kein Kokain (Crack / Freebase) konsumieren.
- Personen mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) sollten Kokain (Crack / Freebase) meiden, da sie ein erhöhtes Abhängigkeitsrisiko aufweisen und die Substanz bei ihnen die intellektuelle Leistungsfähigkeit auf Dauer stärker beeinträchtigt.¹³

Toxikologie von Ammoniak

Mitarbeitende von Konsumräumen sind exponiert, wenn Konsumierende innerhalb des Betriebes das Kokain selbst mit Ammoniak aufkochen. Durch den unangenehmen Geruch, der schon bei niedrigen Konzentrationen wahrnehmbar ist, kann sehr schnell festgestellt werden, ob das Kokain mit Ammoniak aufgekocht wird. Gasförmiges Ammoniak wird vor allem über die Lungen aufgenommen und wirkt durch Reaktion mit Feuchtigkeit stark ätzend auf die Schleimhäute. Auch die Augen werden durch die Einwirkung von Ammoniak stark geschädigt. Aber auch der direkte Kontakt von Augen oder Haut mit Ammoniak in

¹² Liste der Kontakt und Anlaufstellen: <https://tinyurl.com/3bvvracm>

¹³ Wunderli, M. D., Vonmoos, M., Niedecker, S. M., Hulka, L. M., Preller, K. H., Baumgartner, M. R., ... & Quednow, B. B. (2016). Cognitive and emotional impairments in adults with attention-deficit/hyperactivity disorder and cocaine use. *Drug and alcohol dependence*, 163, 92-99. https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/123948/8/Paper_Cocaine_ADHD.pdf

wässriger Lösung, die zum Aufkochen von Freebase verwendet wird, kann zu Vergiftungen führen. Beim Einatmen hoher Konzentrationen besteht Lebensgefahr durch Schäden in den Atemwegen (Kehlkopfödem, Stimmritzenkrampf, Lungenödeme, Pneumonitis) und Atemstillstand. Beim Übergang grosser Mengen Ammoniak ins Blut kommt es zu zentralnervösen Erscheinungen wie Tremor der Hände, Sprach- und Sehstörungen und Verwirrung bis hin zum Koma und Tod. Auch chronische Auswirkungen bei längerer Einwirkung von Ammoniak sind vorhanden. Durch Schädigung der Atemwege kann es zu Bronchialasthma, Husten oder Atemnot kommen.¹⁴ Da sich das Ammoniak bei der Herstellung von Freebase verflüchtigt, werden auch keine Ammoniak-Gase beim Rauchen von Freebase inhaliert.

Schutz der Mitarbeitenden in Konsumräumen

Folgende Empfehlung richten sich an Mitarbeitende von Konsumräumen, falls das Aufkochen von Kokain mit Ammoniak in den Konsumräumen nicht verboten ist:

- Das Tragen einer Atemschutzmaske (z.B. 3M™ 4279+¹⁵) sowie einer Schutzbrille.
- Gute Belüftung im Inhalationsraum.
- Betreten des Inhalationsraumes nur wenn unbedingt notwendig und falls ein Ammoniakgeruch feststellbar ist, nur mit Atemschutzmaske.
- Keinen direkten Augen- oder Hautkontakt mit Ammoniak in wässriger Lösung.

¹⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ammoniak>

¹⁵ https://www.3mschweiz.ch/3M/de_CH/p/d/v101068070/